

Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin

Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg

Tempelhofer Ufer 21, 10963 Berlin

Tel.: 030 / 61 30 53 28 Fax: 030 / 61 30 43 10

E-Mail: adnb@tbb-berlin.de <http://www.adnb.de>



Senatverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Frau Staatssekretärin Zinke
Otto-Braun-Strasse 27
10178 Berlin

Berlin, 09.07.2010

Befragung von Schüler_innen der 9. Klassen durch das KFN

Sehr geehrte Frau Zinke,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 05.07.2010 bezüglich der Befragung von Schüler_innen der 9. Klassen durch das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen. Bei der Durchsicht des Fragebogens sind uns folgende Punkte aufgefallen, die wir aus unserer Perspektive als höchst problematisch zu erachten sind:

Datenschutz: Die Kinder sollen im Fragebogen ihre Nummer im Klassenbuch eintragen. Eine Rückführung des Fragebogens auf die Person, die es ausgefüllt hat, ist also möglich. Die Befragung ist nicht anonym, obwohl das im Begrüßungstext versichert wird. Eine solche Befragung ist unter diesen Bedingungen also irreführend und datenschutzrechtlich bedenklich.

Ethnisierung: Die Befragten sollen detaillierte Angaben zu Ihrem privaten Lebensumfeld machen. Dabei sollen sie sich selbst, ihr familiäres Umfeld, ihr Freundeskreis und ihre Schule in ethnisierenden Kategorien beschreiben. Diese Fragen sind für den Sinn und Zweck der Forschung überflüssig und höchst problematisch, da man irreführende Rückschlüsse ziehen kann. Zudem wird nach der ethnischen Herkunft der Täter in Bezug auf eigene Gewalterfahrungen gefragt. Einen Zusammenhang zwischen der ethnischen Herkunft und Gewalt herzustellen ist unseres Erachtens diskriminierend.

Kurdische Herkunft / Kurden: Im gesamten Fragebogen wird die Herkunft der Befragten nur in Frage 76 und 77 als Selbst- und Fremdeinschätzung abgefragt. In Frage 78 wird allerdings explizit und nur nach der kurdischen Herkunft gefragt. Das Wort Kurde (bzw. kurdische Herkunft) ist sonst im Fragebogen nicht zu finden. Im Gesamtkontext wird der Eindruck erweckt, dass Kurden bzw. Menschen kurdischer Herkunft unter einer besonderen Beobachtung / Generalverdacht in Bezug auf Gewalt stehen.

Besondere Vulnerabilität von Gewaltopfern: In Frage 14 wird nach eigenen persönlichen Gewalterfahrungen gefragt. Generell besteht die Gefahr, dass Opfer von Gewalt, insbesondere von schwerer Körperverletzung oder sexueller Gewalt, durch diesen Vorgang retraumatisiert werden können. Einen entsprechenden Vermerk, welche professionellen Ansprechpartner sie in solchen Situationen haben, gibt es im Fragebogen nicht.

Methodik: Ob der gewählte Zugang und die Methode Ergebnisse über die Lebenswelt der Jugendlichen produzieren, scheint bei den Dunkelfeldstudien und dem kausalanalytischen Auswertungen fraglich. Studien zur Lebenswelt müssten eher qualitativ ausgerichtet sein, ethnographisch vorgehen und nach dem Sinn fragen, den die Jugendlichen damit in ihrer kontextualisierten Lebenssituation verbinden.

Wir bitten Sie, auf diese 5 Punkte Stellung zu beziehen.

Eine Kopie des Briefes geht an Frau Seyb und Herr Prof. Dr. Christian Pfeiffer.

Bitte beachten Sie, dass dieser Briefwechsel von mir öffentlich geführt wird, und ich dieses Anschreiben wie auch Ihre eventuelle Antwort zu Zwecken der Dokumentation und Aufklärung veröffentlichen werde.

Mit freundlichen Grüßen,

Nuran Yiğit
Projektleiterin ADNB des TBB